

Meister spielen facettenreich auf dem Bajan

Petershagen-Eggersdorf (MOZ) Zu einem besonderen Musikabend laden die Mitstreiter der Angerscheune, Dorfplatz 1 a, am 24. Oktober, 18 Uhr, ein. Die Moskauer Musiker Prof. Wladimir Bonakow und Iwan Sokolow werden auf ihren Knopffharmonikas, auch Bajan genannt, zu hören sein.

Das Klangregister des Bajans, von der Piccoloflöte bis zum Fagott reichend, ein ganzes Orchester darstellend, wird von den beiden Musikern meisterhaft beherrscht.

Ihr Repertoire umfasst sinfonische Werke, Orgelmusik und russische Melodien. Diese werden mit großem Können, viel Herz und Leidenschaft auf ihrem ungewöhnlichen Instrument dargeboten.

Um Anmeldung unter Tel. 033439 127686 wird gebeten. Eintritt bei Austritt. In der Pause bieten die Vereinsmitglieder ein kleines Abendbuffet an.

KURZ UND KNAPP

Grundsteinlegung und Verabschiedung

Petershagen-Eggersdorf. Am Freitag wird ab 12 Uhr mit einem Programm in der Eggersdorfer Grundschule Schulleiter Bernhard Sept in den Ruhestand verabschiedet. Seine letzte Amtshandlung wird dann gemeinsam mit Bürgermeister Olaf Borchardt um 13.45 Uhr die Grundsteinlegung für den Schulerweiterungsbau in der Karl-Marx-Straße 16 sein.

Musik aus fünf Jahrhunderten

Neuenhagen. Die Sopranistin Doerthe Maria Sandmann wird von Armin Thalheim am Klavier und der Orgel begleitet, wenn sie Musik aus fünf Jahrhunderten präsentiert. Das Konzert in der Dorfkirche Bollensdorf, Dorfstraße 9, beginnt am Sonntag, 16.30 Uhr.

Sportlerehrung wird vorbereitet

Neuenhagen. Donnerstag, 17 Uhr, tagt der Sportbeirat im Fraktionsraum R 012 im Rathaus. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die Vorbereitung der Sportlerehrung im Rahmen des Vereinsempfangs durch Bürgermeister Jürgen Henze am 4. November. Die Vereine sind aufgerufen, bis zum 23. Oktober Vorschläge einzureichen.

Dritter historischer Rundgang

Lichtenow. Feierlich eröffnet wird am 20. Oktober, 11 Uhr, der dritte historische Rundgang durch die Gemeinde. Nach der Einweihung von Schautafeln an interessanten Gebäuden und Orten in Rüdersdorf und Hennickendorf ist nun Lichtenow an der Reihe. Treff ist am Gemeindebüro.

Eltern wollen sich zur Wehr setzen

Trägersuche für die Kreismusikschule in der Kritik

VON UWE SPRANGER

Strausberg (MOZ) Die unsichere Zukunft der Kreismusikschule (KMS) Märkisch-Oderland hat jetzt Eltern von Musikschülern veranlasst, eine Vertretung zu gründen. Gut 30 Mütter und Väter von Kindern und Jugendlichen, die an der KMS lernen, bestätigen am Montagabend in Strausberg eine Satzung und wählen ein solches Gremium.

Zu Beginn hatte Frank Tischendorf aus Strausberg die aktuelle Situation dargestellt. Er erinnerte an einen Kreistagsbeschluss zur Auflösung der Kultur-GmbH, zu der auch die Musikschule gehörte. Überdies verwies er auf Vorgaben des Kreistages, wonach die Musikschule wieder direkt in die Kreisverwaltung einzugliedern sei. Dies sollte eigentlich bis Ende 2014 erledigt sein. Passiert ist es aber nicht. Stattdessen hatte das Landratsamt ein Interessenbekundungsverfahren auf den Weg gebracht, um die KMS an einen Träger zu übergeben. Zwei Bewerber haben sich gemeldet – nach MOZ-Informationen die Musikschule Hugo Distler und ein Bürger aus Strausberg. Zwar beruft sich die Verwaltung auf Diskussionen in einer Arbeitsgruppe, doch von den Musikschullehrern wurde das Vorgehen als „skandalös“ und „undemokratisch“ kritisiert. Offenbar seien Beschlüsse des Kreistages nichts wert, hieß es.

Jörg Niemand aus Neuenhagen, der mit anderen bereits im Kreistag Fragen zu dem Thema gestellt hatte, be-

richtete, mancher Abgeordnete habe zuvor nichts von dem Vorgehen des Landratsamtes gewusst. Man habe zumindest eine Diskussion losgetreten. Und da die Angestellten der Musikschule gegenüber dem Arbeitgeber in einer schwierigen Situation seien, müssten Eltern sich zur Wehr setzen.

Weitere Redner äußerten die Befürchtung, dass manche der 70 Standorte geschlossen werden, die Qualität leide und Angebote wie Orchestermusik wegbrechen könnten. Es gehe offenbar nur ums Geld. Mit Bildung lasse sich halt nichts ver-

Neu gegründete Vertretung lädt am 7. November zur Diskussion ein

dienen. Dabei fördere Musik die Entwicklung der Kinder, sei friedensstiftend, völkerverbindend und für manchen auch Lebenshilfe.

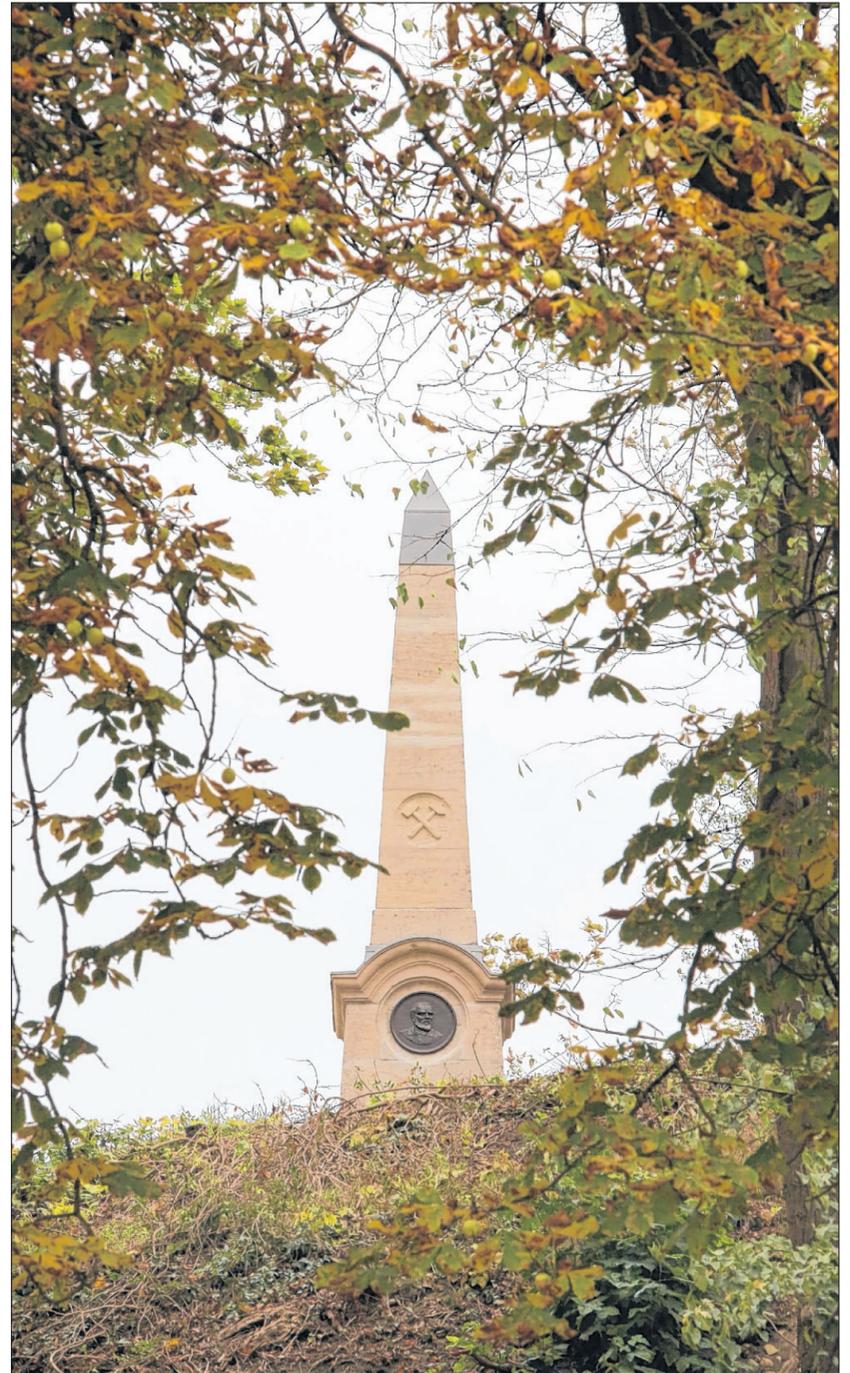
Für den speziellen Standort in Strausberg-Vorstadt gibt es zudem ein akutes Problem. Die KMS war auf Wunsch der Eltern eigens in den unsanierten Anbau der dortigen Grundschule gezogen, weil die aus allen Teilen des Kreises auch mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen ist. In den bislang fünf Räumen finden auch Orchesterproben statt. Nachdem die Kreisverwaltung jedoch kürzlich einen Rückzieher gemacht hatte und keine langfristigen Abmachungen mit der Stadt eingehen will und zuletzt Bedarf bezweifelte, hatte Strausberg reagiert und will bei der Sanie-

rung keine neuen Räume eigens für die Musikschule schaffen. Da aber der Hortbereich in dem Gebäude ausgebaut wird, bliebe nur noch ein Raum für die KMS übrig, hieß es.

Sonja Krischke aus Eberswalde, Vorsitzende der Landeselternvertretung der Musikschulen in Brandenburg, ermunterte die Anwesenden zur Bildung einer eigenen Vertretung. „Eltern haben Gewicht. Sie dürfen nicht alles hinnehmen, müssen aber auch Geduld haben“, sagte sie und berichtete über ein positives Beispiel aus Berlin-Köpenick. Zudem ließ sie durchblicken, dass die Musikschulen landesweit mit Besorgnis nach Märkisch-Oderland blickten, ob hier eventuell ein Präzedenzfall geschaffen werde.

Am Ende wurden Simone Eckert, Monique Müller (beide Falkenberg), Anette Johnsker, Frank Tischendorf, Daniel Völker (alle Strausberg), Martin Schick (Altlandsberg), Jörg Niemand (Neuenhagen), Lutz Schilling (Petershagen-Eggersdorf) und Uwe Reinhardt (Hoppegarten) gewählt. Die Runde bestimmte Frank Tischendorf zum Chef und Jörg Niemand zum Stellvertreter. Am 7. November, 16.30 Uhr, laden sie zu einer Podiumsdiskussion zum Thema in die Tonhalle Strausberg, Hegermühlenstraße, ein. Von einigen Abgeordneten gebe es mündliche Zusagen, hieß es. Der Landrat habe hingegen bereits wenige Tage nach der Einladung abgesagt.

Kontakt: E-Mail eltern-kms.mol@outlook.de



Hingucker: Am Eingang des Parks befindet sich das Denkmal zu Ehren von Erich von der Decken. Am 24. Oktober, 11 Uhr, übergibt es der Bergbauverein offiziell an den Museumspark. Foto: MOZ/Gerd Markert

Sichtachsen zum Decken-Denkmal

Bautruppe des Bergbauvereins sanierte den Obelisken

Rüdersdorf (höf) Viele Jahre hat das Denkmal rechter Hhand auf dem Hügel am Eingang des Museumsparks in einer Art Dornröschenschlaf verbracht. Nun ist es seit einigen Wochen nicht nur saniert, sondern auch weithin einsehbar. Sichtschneisen wurden hergestellt, so dass die Besucher von Weitem angelockt werden, die paar Meter hinaufzusteigen und sich den Obelis-

ken samt Relief und Platte anschauen. Die Bautruppe des Bergbauvereins nahm sich vor einigen Monaten des Denkmals an. Es musste neu verputzt werden, die Gedenkplatte und das Relief wurden nachgebildet. Sockel und Spitze erhielten neue Abdeckungen. Dank zahlreicher Sponsoren konnten die aufwendigen Arbeiten finanziert werden.

Mit dem 1900 eingeweihten

Denkmal wird Emil von der Decken geehrt. Der bei den Bergleuten in Rüdersdorf sehr geachtete übernahm 1880 im Alter von 43 Jahren die Leitung der königlichen Kalksteinbrüche Rüdersdorf. 1897 verstarb er während der Arbeiten zur Tieferlegung des Alvenslebenbruchs. 1900 wurde ihm zu Ehren von der königlichen Berginspektion ein Denkmal errichtet.

Machart zeigt Nachlese 3

Eröffnung am 20. Oktober, 17 Uhr

Hoppegarten (MOZ) Die Werke von 13 Künstlern, die sich um den Brandenburgischen Kunstpreis 2015 beworben haben, aber deren Werke nicht im Schloss Neuhardenberg gezeigt werden konnten, können nun in Hoppegarten besichtigt werden.

Die Gruppe Machart des Bürgervereins präsentiert zum dritten Mal in Kooperation mit der Märkischen Oderzeitung die Ausstellung „Nachlese 3“. Am 20. Oktober, 17 Uhr, wird sie in der Rathaus-Galerie Hoppegarten, Lindenallee 14, eröffnet.

Sondersitzung Bildungsstandort

Rüdersdorf (MOZ) Zu einer Sondersitzung, in der es um den Bildungsstandort Schulerweiterungsbau Brückenstraße geht, treffen sich diesen Donnerstag die Gemeindevertreter zu einer öffentlichen Sitzung. Diese beginnt 18.30 Uhr im Sitzungssaal Herzfelde, Möllenstraße 12.

Kultur GmbH erhält 400 000 Euro

Betriebskostenzuschuss beschlossen

Rüdersdorf (iv) 400 000 Euro, das ist die Höchstgrenze der Betriebskostenzuschüsse im Haushalt 2016 für die Rüdersdorfer Kultur GmbH. Das legten die Gemeindevertreter auf ihrer jüngsten Sitzung mit großer Mehrheit fest.

Das sind knappe 20 000 Euro weniger, als 2012 gewährt wurden, und rund 10 000 Euro weniger, als in den zurückliegenden beiden Jahren die Gemeinde für ihre eigene Gesellschaft, in deren Zuständigkeit die Instandhaltung und der Betrieb des Kulturhauses und des Museumsparks fallen, ausgab.

Die Auffassung des Aufsichtsrates, in dem sämtliche Fraktionen der Gemeindevertretung Sitz und Stimme haben, unterschied sich in einigen Punkten von den Vorschlägen der Verwaltung, wofür das Geld ausgegeben werden darf.

So sollen in den nächsten Haushalt der Gemeinde 400 000 Euro eingestellt werden, von denen 75 000 Euro in die Sanierung der Toiletten

des Kulturhauses investiert werden sollten, so die Auffassung des Aufsichtsrates. Dem folgte die Verwaltung aber nicht, denn die Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen steht für sie an erster Stelle und so wird empfohlen, die Toiletten-sanierung um ein Jahr zu verschieben.

Inzwischen ist seit der GmbH-Gründung schon viel an Sanierungsrückständen aufgeholt worden. So wurden im Kulturhaus die Küche neu ausgestattet, der Fußboden für die Bühne und das Parkett erneuert. In den Museumspark wurde zuvörderst ins Steigerhaus und Beherbergungsmöglichkeiten investiert.

In den beschlossenen Haushaltsmitteln sind auch 100 000 Euro Eigenanteil enthalten, den die Gemeinde aufbringen muss, um die Fördermittel für den Museumspark aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ in Höhe von 2,7 Millionen Euro zu bekommen.

Sportprojekt in den Kitas beendet

Rüdersdorf (iv) Um möglichst vielen Vorschulkindern – auch denen, die nicht in Sportvereinen trainieren – eine Teilnahme am Sport unter fachkundiger Anleitung zu ermöglichen, hatten die Gemeindevertreter vor fünf Jahren ein zusätzliches Kita-Sportprojekt angeboten. Auf ihrer jüngsten Sitzung beschlossen sie nun im Rahmen des notwendigen Haushalts-sicherungskonzeptes das Auslaufen dieses Projektes. Der Vertrag mit der Sportschule wird nicht erneuert, bedeutet das in der Folge.

Aber, so erläuterte Bürgermeister André Schaller, in den zurückliegenden Jahren hätten sich in den Einrichtungen die meisten Erzieherinnen in den kommunalen Einrichtungen umfangreiches Wissen und viel Praxis im Bereich „Bewegung für Vorschulkin-der“ angeeignet. So seien sie durchaus allein – ohne professionelle Unterstützung – in der Lage, den Kindern ausreichend sportliche Betätigung anzubieten.

Ein Feldahorn am Rodelberg

Rehfelder Heimatverein und Silvia Plötz starten Pflanzaktion, die Tradition werden soll



Wasser marsch! Kinder aus der Baumhausgruppe der Kita Fuchsbau Rehfelde gießen am Naturlehrpfad den jungen Feldahorn-Baum, den sie gerade gepflanzt haben. Foto: MOZ/Gerd Markert

Rehfelde (MOZ) Eine Initiative, die es seit einigen Jahren in Müncheberg gibt, soll dank Forstingenieurin Silvia Plötz und Heimatfreunden auch in Rehfelde Tradition werden. Am Rodelberg unweit des Naturlehrpfades wurde zum ersten Mal ein Baum des Jahres gepflanzt. Weitere sollen folgen. 2015 ist der Feldahorn (*Acer campestre*) Baum des Jahres. Früher wurden seine Blätter wie Sauerkraut gegessen und als Viehfutter verwendet. 14 Kindern aus der benachbarten Kita Fuchsbau pflanzten den vier Jahre alten gesponserten Baum. Silvia Plötz nutzte die Chance, ihnen anhand von Blättern zu zeigen, wie sich Berg-, Spitz- und Feldahorn unterscheiden. Wie groß ein Feldahorn werden kann, kann man im Buckower Forst sehen. Dort steht Deutschlands größtes Exemplar.

ANZEIGE

IN STILLER TRAUER

Danksagung

Es ist schwer, einen lieben Menschen zu verlieren, es ist wohlthuend, so viel Trost und Anteilnahme zu finden.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck am Tode unseres lieben Vaters, Opas, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



Wolfgang Schuck

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren Dank.

Im Namen aller Angehörigen
seiner Kinder & Eltern